

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

144 (24.6.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844114)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No 144.

Freitag, den 24. Juni 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. Juni. Aus Ems wird vom 21. d. berichtet: Nachdem gestern Nachmittag die Kaiserin, der Großherzog von Baden nebst Gemahlin und die Prinzessin Viktoria dem Kaiser hier Besuch abgestattet und sämtlich Abends 8 Uhr nach Koblenz zurückgekehrt sind und der König von Schweden um 10 Uhr von Köln hier wieder angelangt ist, trafen der Großherzog mit Gemahlin und Tochter heut Mittag um 12 Uhr hier ein. Dieselben wurden vom Kaiser, vom König Oskar und den im Bade anwesenden Schweden feierlichst begrüßt. Der König Oskar küßte die anmuthige Braut beim Empfange, sie dann am Arme den zahlreichen schwedischen Damen und Herren zuführend, welche die Prinzessin im wahren Sinne des Wortes mit Blumen übersäeten. Die Prinzessin dankte gerührt in wenigen Worten in schwedischer Sprache, worauf die Anwesenden mit begeistertem Hochs antworteten. Der Wagen der Braut war buchstäblich mit Bouquets überfüllt. In der Hand hielt die Prinzessin ein mächtiges von Erfurt verschriebenes Bouquet in den schwedischen und badischen Farben. Nach dem Dejeuner machte der Kaiser und dessen Gäste beim König Oskar einen Gegenbesuch. Der schwedische König befindet sich jetzt wieder in vollster Gesundheit und sieht sehr wohl aus. Durch Gradheit, Leutseligkeit und Ungerirtheit ist er der Liebling der ganzen Badegesellschaft geworden.

Der Kronprinz wohnte am 20. in Potsdam der Einweihung der neuen Räumlichkeiten der Voge „Teutonia zur Weisheit“ bei, welche zugleich mit dem fünfzigjährigen Jubiläum des vorstehenden Meisters verknüpft war. Am Sonntag hatte das kronprinzliche Paar den Besuch der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz empfangen. Dieselbe war am Vormittage aus England über Koblenz, wo dieselbe auch die Kaiserin begrüßt

hatte, in Berlin eingetroffen und hatte sich sofort nach Potsdam begeben. Von dort kehrte die Frau Großherzogin Nachmittags mit dem 4-Uhrzuge nach Berlin zurück, um bereits eine Stunde später ihre Rückreise nach Neustrelitz fortzusetzen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute Abend eine gewundene Erklärung zum Beweis, daß die Entlassung des Grafen Stolberg mit der Beförderung des Ministers Bötticher gleichzeitig erfolgte. Ein Entresilet schiebt die Schuld der eingetretenen Irrungen auf „Wolff's Bureau“, vermeidet aber die ausdrückliche Nichtigstellung, damit zugestehend, daß Stolberg's Demission die Folge erlittener Uebergehung gewesen.

Bezüglich des Nord-Ostsee-Canals erzählt die „Kieler Ztg.“ aus guter Quelle, daß eine Entscheidung der königlichen Staatsregierung im Laufe dieses Sommers schwerlich zu erwarten steht. Herr Dahlström hat vor Monatsfrist die Resultate seiner Vorarbeiten der Regierung übergeben. Dieselben dürften jetzt in der Admiralität einer Revision unterzogen werden, nach Kiel werden sie zur Begutachtung schwerlich gelangen, folglich ist es auch absolut falsch, daß die Entscheidung hier bereits principiell zu Gunsten der Störmung getroffen sei. Man darf nicht vergessen, daß über das Bartling'sche Canalproject der Regierung überhaupt noch keine Pläne vorgelegt sind, sondern daß nur die Erlaubnis zur Vornahme der Vorarbeiten erbeten, bis jetzt aber noch nicht erteilt ist.

Die Berliner Zimmergesellen machen wieder Bestrebungen, den Tagelohn auf 4 Mk. zu erhöhen. Allem Anscheine nach ist das nicht aussichtslos, da die Meister zum großen Theile ihre Unterstützung zugesagt haben. Nach der langen Baukrise beginnen die Verhältnisse sich zu bessern.

Die technische Commission für Seeschiffahrt wird voraussichtlich ihre Sitzungen heute schließen. Bezüglich

der Beleuchtung (nicht Beseitigung) des Adlergrunds handelt es sich um die Frage, ob dieselbe durch ein Leuchtschiff hergestellt werden soll oder ob, wie die Admiralität wünscht, die Errichtung eines Leuchthurms vorzuziehen sei. Die technische Frage, ob der Adlergrund zur Errichtung eines Leuchthurms geeignet sei, kann selbstverständlich von der Schiffsfahrtscommission nicht entschieden werden.

Der neue Kultusminister, Herr v. Gofler, hatte wiederholt längere Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck. Es ist zweifellos, daß der letztere, wie viel man auch dagegen vorbringen möchte, unablässig an einem Ausgleich mit der römischen Kurie arbeitet, dessen Abschluß als nahe bevorstehend gilt. Herr v. Gofler scheint berufen, zur Ausführung dieses Planes mitzuwirken.

Nach einer Mittheilung der „Nat.-Ztg.“ wäre der bisherige Direktor im Kultusministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Lucanus, zum Unterstaatssekretär in diesem Ministerium ernannt. Herr Lucanus war bisher Direktor der Abtheilung für die geistlichen Angelegenheiten, und zwar hat er sowohl unter Dr. Falk, als unter Herrn v. Puttkamer die kirchenpolitischen Dinge bearbeitet; hieraus ergibt sich, daß er ein Beamter ohne ausgeprägte Parteistellung ist.

Graf Reuß, dereinst die Seele der antibismarckischen Politik, wird, wie in diplomatischen Kreisen bestimmt versichert wird, noch vor Ablauf dieses Jahres seinen Posten als österreichischer Botschafter in Paris mit dem Posten in Madrid oder Petersburg vertauschen.

Das Trunkfuchtsgesetz ist bekanntlich im Reichstage, nachdem es in der Commission mehrfach abgeändert worden, nicht mehr zur Erledigung gelangt. Wie wir hören, wird es einer neuen Prüfung vom Reichsjustizamt unterzogen werden. Es heißt, daß der Reichskanzler, dessen eigenster Initiative die Vorlage

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Man ging jetzt an die Stelle zurück, wo der Burche so plötzlich aufgesprungen war und stieß wirklich dort auf einen am Boden liegenden Menschen. Die Arbeiter zogen dicke Rauchwolken aus ihren Tabakspfeifen, damit sie besser brennen sollten, öffneten den Deckel und sich tief herabbeugend, suchten sie bei dieser eigenthümlichen Beleuchtung die Züge des Mannes zu erkennen, der auf ihr Anrufen nicht das mindeste Lebenszeichen von sich gab, das schwächste Nöcheln hören ließ.

Wirklich, ihre Vermuthung hatte sie nicht getäuscht, es war der rothe Niklas, der dort lag, mit einer tiefen Wunde in der Brust.

„Der hört die Vögel nicht mehr singen, der ist todt,“ sagte der eine Arbeiter, nachdem er noch einmal sorgfältig den Körper des Ermordeten untersucht.

Kein Zweifel, Niemand anders als Hans konnte der Mörder sein, hatte es doch der eigene Vater offen ausgesprochen, daß sein Sohn schon einmal auf ihn geschossen und ihm nach dem Leben trachte.

Die Arbeiter waren in Verlegenheit, was sie thun sollten. Der Eine machte den Vorschlag, die Leiche bald mit zum Schulzenamt zu nehmen, aber die Andern mochten davon nichts wissen. „An dem Niesen können wir uns Alle bucllig schleppen und Niemand dankt uns dafür,“ meinte der Zweite. „Du hast ganz Recht,“ erklärte der Dritte, „das ist Gerichtsache; der Schulze mag sehen, wie er die Leiche fortbekommt. Wir machen bloß Anzeige und damit Punktum.“

„Wir werden ohnehin noch genug Schererei haben und mit auf's Gericht müssen,“ äußerte der vierte Arbeiter sehr bedencklich. „Ein andermal mögen sie schießen, so viel sie wollen, ich sehe mich nicht darnach um, geschweige, daß ich mir die Beine halb ablaufe.“

„Sie sind ohnehin kurz genug,“ spottete der Erstere; das nahm der kleine Mann sehr übel, und es wäre an der Leiche des rothen Niklas noch zur schönsten Prügelei gekommen, wenn sich nicht die beiden Andern versöhnend ins Mittel gelegt hätten. „Zhr mögt Euch ein andermal das Fell tüchtig durchbläuen, aber jetzt ist keine Zeit dazu,“ erklärten sie, „wir müssen jogleich zum Schulzen und Anzeige machen.“

Grollend fügten sich die beiden Gegner in diese Anordnung, obwohl sie unterwegs wenigstens in Stichelworten und Schimpfreden ihrem vollen Herzen Luft machten.

Hätte der rothe Niklas hören können, daß noch an seiner Leiche eine tüchtige Schlägerei sich zu entspinnen drohte, er würde in alter Streikluft eine felt-same Befriedigung empfinden haben.

Die Arbeiter wanderten nun mit scharfen Schritten dem Schulzenamte zu, machten von dem Morde Anzeige und ließen nicht unerwähnt, daß sie in dem Entflohenen Hans erkannt haben wollten.

Der Schulze war ein alter, höchst unentschlossener Mann. Er mußte gar nicht, was er bei dieser furchtbaren Geschichte anfangen sollte. Während seiner ganzen Amtsführung war ein solch' schauderhaftes Verbrechen gar nicht vorgekommen. Er rieb sich vergeblich die Stirn, wollte schon die Gesetzbücher aufschlagen, um sich Rath's zu erholen, wie er sich zu nehmen habe, da fiel ihm ein rettender Gedanke ein.

Der zweite Gerichtsmann mußte ihm helfen, der war immer so resolut und in Prozessen sehr bewandert. Er führte gern das große Wort und nahm den Mund etwas voll, aber der Schulze konnte ihn doch nicht gut entbehren und heut ganz besonders mußte er nach ihm schicken.

Der Gerichtsmann kam augenblicklich und nun ging Alles am Schnürchen. Er sprach ganz allein und fortwährend, denn er hatte diese außerordentliche Redegabe von seiner Mutter, der Wittwe Wittig geerbt. Die brave, ehrliche Frau konnte freilich nicht mehr mit scharfer Zunge die Chronik des ganzen Dorfes schreiben, denn vor einigen Jahren hatte ihr ein rascher Tod plötzlich Schweigen geboten; aber in ihrem Sohne lebte ihr bedeutendes Talent weiter; auch er war gefürchtet wegen seiner dumm-dreisten Neugier und seiner Klatschsucht, die bei ihm, dem Manne, noch widerwärtiger erschien, als bei seiner seligen Mutter.

Der Gerichtsmann Wittig zeigte sich des Vertrauens vollkommen gewachsen, das der Schulze in ihn gesetzt hatte. Er ordnete die Herbeischaffung der Leiche an, die vorläufig im Gemeindehause untergebracht werden sollte, verhörte flüchtig die Arbeiter, ließ nach dem alten Wundarzt schicken, damit er eine „Ob-vision“ vornehme, — er wollte „Obduktion“ sagen — und that sich nicht wenig auf die Kenntniß dieses Fremdwortes zu gute — und dann drängte er den Schulzen, noch auf frischer That das Niklas'sche Haus aufzusuchen, um den nichtswürdigen Votermörder jogleich abzufangen. Zu dieser Maßregel ließ sich der Schulze mit großem Widerstreben bestimmen. Es war bereits elf Uhr und der alte Mann sehnte sich nach Ruhe, er machte allerlei Einwürfe, daß Dorothea gar

dieses Gefeszes entsprungene ist, auf die Erneuerung derselben großen Werth legt.

Nachrichten, die vom Rheine hierher kommen, lassen keinen Zweifel darüber, daß man dort in den katholischen Wählermassen die antisemitische Agitation des Reichstagsabgeordneten Cremer in den berliner konservativen Versammlungen entschieden mißbilligt und demnächst an Herrn Cremer das peremptorische Ersuchen stellen wird, er möge sein Mandat für den Wahlkreis Köln-Bergheim-Guskirchen niederlegen. Von einer Wiederwahl wird schwerlich jemals die Rede sein. Interessant ist, daß auch die orthodoxe „Evang. Luth. Kirchenzeitung“ des Prof. Luthardt sich entschieden gegen den Hexensabbat erklärt, den die Konservativen hier aufführen.

In Rußland scheint sich die Umsturzpartei wieder mehr rühren zu wollen. In Petersburg wurden im Katharinenkanal unter der steinernen Brücke zwei Dynamitladungen im Gewichte von 150 Pfd. gefunden. Nach der Meinung der Experten dürfte die Anfertigung der Sprengwerkzeuge aus jüngster Zeit datiren.

Wie man aus Konstantinopel vernimmt, sollen die Verhandlungen in dem Prozesse wegen der Ermordung Abdul Aziz am 25. d. beginnen. Wie es heißt, werde die Staatsanwaltschaft Degradation und zeitliche Festungshaft beantragen für Midhat Pascha, Mehmed Ruschdi, Mahmud Damad und Nuri Damad. Die Festungshaft Midhat Paschas solle 12 Jahre betragen. Der Kammerer Abdal Aziz, Fakri Bey, solle zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, wenn nicht zum Tode und die beiden Personen, welche den Mord verübten, zum Tode verurtheilt werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Juni. S. M. Transportdampfer „Eider“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

— Capitain zur See Stenzel, Oberverster Director, ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt.

Kiel, 19. Juni. Ueber die hier stattfindenden Schießübungen der Matrosenartillerie 1881 schreibt die „W.-Ztg.“: Nachdem seit dem 8. Juni aus den auf den Festungsbergen von Friedrichsort stehenden Geschützen geschossen worden, hat gestern die Uebung mit den auf dem neu eingerichteten Fort Unterjägerberg stehenden 21-Cm.-Geschützen begonnen. Das Programm für die ganze Uebung, die in diesem Jahre vom 8. bis 25. Juni währt, ist nach einer von der kaiserlichen Admiralität herausgegebenen Instruction geregelt und zerfällt in drei Abtheilungen: Schulschießen, Uebungsschießen und gefechtsmäßiges Schießen. Für jeden Abschnitt ist die Munition durch den Munitionsetat ausgeworfen, wobei in allen drei Abtheilungen nach verankerten Scheiben geschossen wird. Der Zweck der ersten Abtheilung „Schulschießen“ (mit 9 Cm.-Geschützen) ist, die Bedienungsmannschaften an das spätere scharfe Schießen zu gewöhnen, wobei zugleich Instruction über Geschütze, Munition und Schießart stattfindet. Die zweite Abtheilung „Uebungsschießen“, findet unter Leitung des Compagnieführers statt und dient hauptsächlich zur Ausbildung der Geschützführer-asspiranten, wobei das eigene Abfeuern, die Schätzung

nicht öffnen würde und der Hans gewiß schon über alle Berge sei; aber sein Kollege ließ all' diese Bedenken nicht gelten. „Na, ich sehe nicht mit hin, was wir für eine Nase kriegen, wenn wir nicht heute auf den Posten sind.“

Der Schulze fand sich freuzend in das Unvermeidliche, selbst der erste Gerichtsmann wurde aus dem Schlafe aufgeweckt und mußte sich dem Zuge anschließen, obwohl er ebenfalls gewaltig über diese unerhörte Störung brummte und heimlich den „Maulmacher“ verwünschte, der immer gern das Dorf in Aufruhr bringe.

Als sie endlich vor dem Hause des rothen Niklas ankamen, schlug es gerade Mitternacht. Trotzdem man auf dem Dorfe nicht gewohnt ist, so spät aufzubleiben, konnten sie deutlich durch die Ladenringe noch Licht bemerken.

„Da seht Ihr, daß ich Recht hatte,“ flüsterte Wittig und rieb sich vergnügt die Hände. „Sie sind noch munter, jetzt in der Geisterstunde, aber meine Mutter sagte immer: Wer etwas auf dem Gewissen hat, der kann nicht schlafen und sie war eine grundehrliche Frau, Gott hab' sie selig! Sie konnt' sich Abends um sieben Uhr hinlegen und schlief die ganze Nacht durch, ohne sich nur einmal umzudrehen; aber was schwachen wir hier so lange, ich verabscheue alle Umschweife, denn man kann sich den Mund damit ausrenken. Wir müssen sogleich in das Haus zu dringen suchen und damit basta!“ Er klopfte heftig an den Laden.

„Wer ist dort?“ fragte Dorothea mit scharfer Stimme.

„Das Dorfgericht,“ antwortete Wittig. „Dessinet nur rasch, wir kommen in ganz wichtigen Angelegen-

der Distanzen und Richtung nebst Repetition für die Geschützführer als Gehrobjekt aufgestellt ist. Die hierbei benutzten Geschütze sind 9, 21 und 28 Centim. Krupp'sche Kanonen, aus denen mit Uebungs- und scharfen Granaten, sowie ferner mit Schrapnell gegen festverankerte und gleichmäßig durch Dampfboote bewegte Scheiben geschossen wird. Nachdem diese beiden Abtheilungen der Uebungen durchgenommen sind, findet das gefechtsmäßige Schießen statt, welches von dem betreffenden Abtheilungs-Kommandeur geleitet wird. Diesem liegt eine bestimmte Gefechtsidee zu Grunde, welche von den Offizieren den Geschützführern und Aspiranten erläutert wird; es werden hierbei alle Verhältnisse berücksichtigt, unter denen die Forts und Batterien angegriffen werden können, und wird neben der Verteidigung gegen einen Landangriff die Verteidigung gegen feindliche Geschwader und einzelne Schiffe, gegen einen Landungsversuch bei einer gelegten Sperre und das Schießen bei Nacht und Nebel — im letzteren Falle wird künstliche Erleuchtung mittelst Signallichter und Feuerwerkskörper in Anwendung gebracht — eingeübt. Sämmtliche Batterien werden hierbei in gefechtsmäßigen Zustand versetzt und mit allen darin befindlichen Geschützen geschossen. Die Communication zwischen den einzelnen Forts erfolgt durch Telegraph und Telephon. Um nach Beendigung der Uebung die besten Schützen zu ermitteln, wird nach derselben ein Prämienschießen abgehalten, wobei dem Schützen die Abschätzung der Entfernung des Zieles und die Richtung überlassen bleibt, und nach jedem Schuß Wifir und Aufsatz umgestellt wird. Nach Maßgabe der Resultate findet dann die Prämienvertheilung statt, wobei bei gleichen Schießresultaten die Zeitdauer der Richtung entscheidend. Ueber den Verlauf der Uebung und die in der 3. Abtheilung derselben zu Grunde gelegte Gefechtsidee erhaltet der Abtheilungscommandeur nach Beendigung der Uebung der kaiserlichen Admiralität Bericht. Das gefechtsmäßige Schießen und Nachtschießen findet im Laufe dieser Woche statt.

Kiel, 22. Juni. Das diesjährige Gefechtschießen aus den Küstengeschützen der Kieler Hafenbesatzungen wird am 25. ds. Mts. vor Sr. Excellenz dem Herrn Chef der Marine-Station der Dfliser, Vice-Admiral Batsch, stattfinden.

Erzählung.

* **Wilhelmshaven, 23. Juni.** Tausende von Zuschauern waren es, welche gestern Abend auf dem Deich nördlich der Moolen-Aufstellung genommen hatten, um dem interessanten Schauspiel eines Nachtschießens aus den schweren Geschützen des Fort Happers mit beizuwohnen. Das Wetter begünstigte die Schießversuche wie die Beobachtung ungemein, denn Luft wie See waren sehr ruhig. Das Schießen begann nach Einbruch der Dunkelheit; jedem abgegebenen Schuß ging die Beleuchtung der entfernt in See verankerten Scheibe durch electrisches Licht auf die Dauer von einer Minute, sowie das Vorausschießen einer Rakete mit Leuchtugeln voran. Die Flugbahn der Geschosse ließ sich allerdings der Dunkelheit wegen nicht so verfolgen, wie bei den am Tage abgehaltenen Schießübungen, aber das Einschlagen der Geschosse war deut-

heiten und da müßt Ihr schon verzeihen, daß wir uns noch zu so später Stunde bei Euch einfinden.“

Ohne weitere Antwort öffnete Dorothea sofort. Sie empfing die seltsamen Ankömmlinge mit ihrer gewöhnlichen Kälte und ohne die leiseste Bewegung in ihrer Stimme fragte sie, was sie um Mitternacht noch bei ihr wollten. Sie hatte ihre Frage an den Schulzen gerichtet, trotzdem antwortete der rebelle Wittig sogleich: „Ihr Mann ist im Busch erschossen worden und wir suchen nach dem Mörder,“ und er blickte dabei sehr unzweideutig auf Hans.

Der junge Bursche sah mit hochgeröthetem Antlitz auf einem Stuhle, er zuckte bei dieser Antwort zusammen. Augenscheinlich war er eben erst nach Hause gekommen, denn er hatte noch Rod und Stiefel an und die letzteren waren sehr schmutzig.

„Warum kommen Sie dann hierher?“ wandte sich Dorothea wieder zum Schulzen, und ihre Augen bligten. Sie hoffte, durch ihr sicheres Auftreten diese Menschen einzuschüchtern.

Der geschwähige Sohn der alten Wittig war ihr eine ebenso widerliche Erscheinung, als es einst seine Mutter gewesen. Sie mochte ihm nicht die geringste Beachtung schenken.

„Ja, das ist so eine Sache,“ bemerkte der Schulze ausweichend, der wirklich die Fassung verlor und ihren stehenden Blick nicht ertragen konnte.

Jetzt mußte schon Gerichtsmann Wittig dem alten schwachen Manne wieder etwas zu Hülfe kommen. „Wir denken gerade, daß wir auf der rechten Fährte sind,“ sagte er mit schlaudem Lächeln, „denn der selige rothe Niklas hat nicht umsonst darüber geklagt, daß ihm Jorras seine nächsten Angehörigen nach dem Leben trachteten, und ich sag' ohne Umschweife gerad' heraus,

sich wahrnehmbar; ebenso hörte sich in Folge der Windstille die Anfangs so mächtige, dann schwächer werdende Detonation wie entferntes Donnerrollen, wie leicht wie das Säusen eines davonneilenden Bahnzuges an. Gewiß hat jeder Zuschauer einen unverlöschlichen Eindruck von diesem Schauspiel und die gewisse Zuversicht mit heimgenommen, daß es feindlichen Schiffen absolut ganz unmöglich werden wird, bei den hier vorhandenen Verteidigungsmitteln Eingang auf unsere Röhde zu gewinnen. — Nach vollendetem Schießen ward die bei den neuen Moolenmaschinen aufgestellte Locomobile zur Erzeugung des electrischen Lichts noch einige Zeit in Thätigkeit gehalten, um das Licht der drehbaren electrischen Lampe auf die nähere und entferntere Umgebung im ganzen Umkreis zu werfen und diese momentan taghell zu erleuchten. Auch diesem hochinteressanten Schauspiel folgten die Zuschauer mit hohem Interesse.

* **Wilhelmshaven, 23. Juni.** Von Glück im Unglück wird unzeitig der Matrosenartillerist M. sprechen können, welcher in der Nacht vom Montag zum Dienstag wohl in Schlafrunkenheit oder in einer Anwandlung von Mondsucht aus einem Fenster des obersten Stockwerkes der Werftkaserne, statt durch die Thüre des Closets, wo er sich befand, gegangen und aus der beträchtlichen Höhe herab gefallen ist. Der Mann, den man äußerst schwer verletzt glaubte, wurde sofort dem Marine Lazareth zugebracht, woselbst ober glücklicherweise constatirt werden konnte, daß er sich weder einen Bruch, noch innere Verletzungen zugezogen hat. Nur bald heilbare Verstauchungen hat der Verunglückte davongetragen.

* **Wilhelmshaven, 23. Juni.** Heute haben die zur Bezeichnung der Badestelle für Frauen so notwendigen Warnungstafeln auf dem Deich hinter der Garnisonwaschanstalt Aufstellung gefunden. Mit den gesetzlichen Strafen wird nach ihrem Inhalt jede männliche Person bedroht, welche sich während der Bademonate zur Hochwasserzeit auf jenes Terrain wagt.

* **Wilhelmshaven, 23. Juni.** Gestern Nachmittag fand auf dem Schützenplatz unseres Schützenvereins die Verpackung der Bundenpläge für das Schützenfest statt. Von den disponiblen Plägen sind die meisten vergeben worden zum Preis von 1,50—4 M. pro laufenden Meter. Es hatten sich Reflektanten ziemlich zahlreich eingefunden.

Aus der Provinz und Umgegend.

X Neustadt Gödens, 22. Juni. Am nächsten Sonntag wird Nachmittags im Janssen'schen Garten zu Schloß Gödens das zweite Abonnements-Concert der kaiserl. Marinecapelle aus Wilhelmshaven stattfinden. Daß sich nicht sowohl der Besuch des Schlosses zu Gödens wie seines herrlichen Parkes, sondern auch der Besuch der trefflichen Matrosencapelle wohl belohnt macht, dürfte unseren Nachbarorten wohl bekannt sein und ist darum ein Ausflug nach hier allen auswärtigen Natur- und Musikfreunden anzurathen.

Zever. Der hiesige Verein gegen Bettel ist bereits seit etwa Jahresfrist außer Thätigkeit. Wenn auch die Betheiligung früher eine zeitlang ziemlich gut zu nennen war, so haben doch die Geldmittel nicht denn ich mach' nicht gern viele Worte: Wer ihn damals in den Arm geschossen hat, daß er kaum noch arbeiten konnte, der wird auch wohl diesmal profit haben, daß er besser teufft,“ und er starrte dabei dem jungen Burschen wieder dreist in's Antlitz, der die Hand vor das Gesicht schlug und unverständliche Worte vor sich hinhurmelte.

Dorothea gab ihre Sache noch nicht verloren. „Und auf das unsinnige Geschwätz des rothen Niklas wollt Ihr Unschuldige in Untersuchung bringen?“ rief sie im scharfen Tone und ihre dunklen Augen schloßen deren Blitze.

Der Schulze blickte seinen Kollegen fragend an, was sie eigentlich thun sollten.

„Wir haben hier nach dem Buchstaben des Gesetzes zu handeln,“ erklärte dieser und warf sich in die Brust. „Und es werden alle Winkelzüge nichts helfen, wir haben schon Zeugen, die den Mörder noch gesehen, wie er eben von der Leiche fortgesprungen, und sie haben ihn wohl erkannt.“ Er blickte während seiner Rede bald Dorothea, bald ihren Sohn forschend an. „Deshalb müssen wir ohne Weiteres eine Hausdurchsuchung vornehmen,“ setzte er hinzu.

„Das mögen Sie thun,“ entgegnete Dorothea. „Und dann werden wir ein Protokoll aufnehmen,“ fuhr der Gerichtsmann selbstgefällig fort, „und da werden wir schon Alles herausbekommen und ohne Umschweife“ — er hatte dabei mit scharfen Augen überall umhergesehen; plötzlich unterbrach er sich selbst, sein Blick blieb auf einem Gegenstand haften, der ganz im Winkel auf einem Stuhle lag. Er stieß ein kurzes, höhnisches Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

ausgereicht, auch ist das Interesse der Mitbürger an dieser Sache längst erlahmt und man darf annehmen, daß der Verein in seiner bisherigen Form nicht wieder ins Leben treten wird.

Neppsholt. Wegen Abtreibung von Grund und Boden zum Enns-Gabbe-Canal wird in dieser Woche unter Leitung des Herrn Regierungsraths Buchholz zu Zurich mit den Besitzern der Grundstücke in den östlich von hier belegenen Gemeinden Hogenesche, Abidhase und Dose einerseits und mit den von der Regierung ernannten Schätzungscommissarien andererseits im Wege gütlicher Vereinbarung verhandelt, und steht zu hoffen, daß dieses zu einem günstigen Ergebnis führen werde.

Norden, 21. Juni. Am 27. d. M. findet hier die Distrikts-Rindviehschau statt. Die zur Schau aufgestellten Thiere sind in drei Kategorien eingetheilt, und zwar 1) schwarzkuntzes Vieh, 2) rothes Vieh, 3) Gesämvieh, und für Stiere, Kühe und Jungvieh im Ganzen 1500 M. an Prämien ausgesetzt. Außerdem kommen Diplome und bronzene Staatsmedaillen zur Vertheilung. Jeder Viehhändler ist berechtigt, Vieh auszustellen, die Viehländler jedoch nur, insofern sie selbst Züchter sind. Bei der am 18 d. M. vom hiesigen Verein zur Beförderung und Veredelung der Pferde und Viehzucht veranstalteten Thierschau mit Prämierung kamen zur Vertheilung für Stuten: 3 Prämien zu 100, 80 und 60 M.; für Stiere: eine Prämie zu 20 M. und zwei Prämien zu je 12 M.; für Kühe: 4 Prämien zu je 15 M., zwei zu je 18 M., 4 zu je 12 M. und eine Prämie zu 10 M.

Seer, 22. Juni. Das „L. A.“ berichtet: Am Montag Mittag machte der 21jährige Bäckergehilfe Hinderl Post aus Nordorp, mittelst eines Pistolen-schusses, welchen er in den Mund abfeuerte, seinem Leben ein Ende. Der Selbstmörder, welcher etwa sieben Jahre in einem hiesigen Geschäfte beschäftigt war, hatte kurz vorher seine Absicht geäußert; weil derselbe aber bereits häufiger solche Redensarten ge-führt hatte, ist darauf nicht geachtet worden. Unzu-

friedenheit mit sich und der ganzen Welt wird als Motiv bezeichnet.

Osnabrück, 20. Juni. Das in Emden gar-nisonirte erste Bataillon des ostfriesischen Infanterie-regiments Nr. 78 wird zu Schieß- und Felddienst-übungen in der Zeit vom 5. Juli bis 2. August hier bei den Bürgern einquartiert.

Oldenburg, 22. Juni. Heute wurde die Straf-sache wider die Frau des Oberamtmanns v. Heimburg zu Jever, Amalie geb. Köhnemann, und dess. n Dienst-mädchen Hermine Henriette Janssen aus Jever wegen Diebstahls von verschiedenen Waaren bei dem Kauf-mann Harms in Jever mittelst Erbrechens von Be-hältnissen verhandelt, auch am Schlusse beide Ange-klagte für schuldig befunden und die Frau v. Heimburg in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, das Dienstmädchen Janssen dagegen in eine Gefängnis-strafe von 6 Wochen verurtheilt.

V e r m i e t h e n .

— Aus Sidich eingegangenen Nachrichten zufolge sind dort neue Schwierigkeiten mit den Eingebornen entstanden, welche das französische Schiff „Aurora“ und den Schooner „Venus“ beschuldigen, auf die Eingeborenen geschossen, sie beraubt unter ihnen Menschen-raub für Sklavereizwecke verübt, und sie in sonstiger Weise mißhandelt zu haben

(Eingekandt.) Es wird jetzt viel ein Product in den Handel gebracht, das durch den stärker werdenden Absatz, welchen es findet, die Landwirthschaft schwer schädigt, weil es die Milch-preise herabdrückt. Dies Product, die „Margarinbutter“, wird in allen Zeitungen empfohlen und von Reisenden allen Specerei-händlern u. als Gewinnbringender Artikel anempfohlen, (Ein-kaufspreis 60 Pf., Verkaufspreis 90 Pf.) Diese Reisenden er-wähnen wohl ebenfalls noch den Namen Margarinbutter, während der Verkäufer das Wort Margarin oft wegläßt und jenes Fabrikat als Butter verkauft. Margarinseife wird bei der Stearinfabrikation neben dem Olein als Abfall von Rindertalg gewonnen, und mußte man bis dahin es nicht anders als zum Wagen-schmieren und zur Seifenfabrikation zu verwenden. Neuerdings wird aber Butter daraus gemacht, indem man dem weicheren Margarin, theils allein, theils in Verbindung mit Olein, die nöthige Menge Stearin hinzusetzt, damit es besonders in der wärmeren Jahres-

zeit die nöthige Festigkeit erhalte, sodann wird mit Safran oder anderer Farbe gefärbt, und fertig ist die Butter! Dieser Praxis sollten unsere Chemiker, unser Reichsgesundheitsamt und unsere Polizei, bei der so viele chemisch und landwirthschaftlich gebildete Herrsch. sich befinden, nicht länger ruhig zusehen. Es ist hohe Zeit, daß ein solches Gebahren inhört und das Publikum darüber belehrt wird, was es zu essen bekommt. Tala, an die Stearin-fabrik verkauft, unterliegt gewiß keiner gesundheitlichen Controle. Die Butterfabriken sagen zwar den Käufern, daß diese Kunst-butter mit Milch zusammen gebuttert wird und dadurch ganz den Geschmack der Naturbutter erhält; ich glaube das indeß nicht eher, als bis mir jene Fabriken nachweisen, daß sie täglich so und so viele Hundert Liter Milch verbrauchen, und außerdem weiß Jevermann, daß Milch an Fett nicht haftet, ebenso wie jede andere Flüssigkeit. Jene Versicherung scheint mir also bloß eine Beschönigung zu sein. Ist es dem Staate mit dem Schutz der Landwirthschaft ernst, so hat er hier Gelegenheit, diesen Schutz zu verhängen. Nicht länger sollte es geduldet werden, daß ein Gemisch aller möglichen Fettforten mit Farben und Salz und Säuren unter dem Namen Butter verkauft und ein solches Mix-tum compositum der Kuhbutter fast gleichwerthig gemacht wird, wodurch die Landwirthe den größten Schaden erleiden. In zweiter Linie wird das Publikum schwer geschädigt, das sich das Pfund Tala in reinem Zustand aus des Schlächters Hand für 50 Pf. kaufen kann, statt für jenes zweifelhafte Product 90 Pf. bis Mk. 1 zu bezahlen. Darum Hülf für die Landwirthe und für das Publikum!

Wilhelmshaven, 23. Juni. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Nationale Wilhelmshaven). gekauft verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,90 % 102,45 %
4 " Oldenburg. Consols	100,50 " 101,50 "
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.	
4 " Jeverische Anleihe	100,50 " 101,50 "
4 " Landchaftl. Central-Pfandbr.	100,60 " 101,15 "
3 " Oldenb. Prämienanf. p. St. in M.	151,25 " 152,25 "
4 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00 " 103,00 "
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	102,10 " 102,65 "
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,10 " 106,10 "
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75 " 99,75 "
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,25 " 102,25 "
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	97 " 98 "
Bechl. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	168,95 " 169,75 "
" auf London kurz für 1 Str. in M.	20,44 " 20,54 "
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,18 " 4,24 "

Schwaffer in Wilhelmshaven: Freitag: Vorm. 11 u. 12 M., Nachm. 11 u. 40 M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der im Laufe des Etatsjahres 1881/82 eintretende Bedarf an Kleiderkisten für Mannschaften der ins Ausland gehenden Schiffe, von welchen zunächst 226 Stück für S. M. S. Carola und 354 " " S. M. S. Bismarck zu beschaffen sind, soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 2. Juli, Vormittags 11 3/4 Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der Behörde angelegt.

Die näheren Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch, die Zeichnungen nur unter dem Beding der Rückgabe, von hier aus gegen Einsendung von M. 0,50 überhandt werden.

Wilhelmshaven, 11. Juni 1881. Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 154 des hiesigen Handels-registers ist heute eingetragen:

Firma der Gesellschaft: St. Jo-hanni-Brauerei von **Manhenke & Co.**

Sitz derselben: Wilhelmshaven.

- Gesellschafter:
1) Bankier Johann Gottlieb Manhente,
2) Bankier August Schiff,
3) Kaufmann Borchert Wilts,
4) Schieferdeckerstr. Aug. Wachsmuth,
5) Kaufmann Bernhard Habben Meppen, sämmtlich hier.

Rechtsverhältnis: Offene Handelsgesellschaft. Dieselbe besteht seit 15. April 1881. Je zwei Gesellschafter (in Gemeinschaft) vertreten die Gesellschaft.

Wilhelmshaven, 20. Juni 1881.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
Dirksen.

Privat-Anzeigen. Verkauf.

Der Hausmann Hermann Janssen zu Osteriege läßt am

Montag, den 27. d. M., Nachm. präc. 2 Uhr

anfangend, ein bei Osteriege, nahe an der Chaussee belegenen Hamm Klee, groß 2 ha 38 ar 37 □ m oder ca. 7 3/4 Grasfen, in passenden Abtheilungen zum einmaligen Schnitt öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich beim Gast wirth Becker zu Osteriege.

Revende, 16. Juni 1881.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

XIV. große Hannoverische Pferde- u. Equipagen-Verloosung.

Ziehung 4. Juli a. c. mit Hauptgewinnen im Werthe von **Mf. 12.000, 6000, 3000, 1000, 2500, 2000, 1500, 1000** u. s. w.

Insgesamt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagenpferde sind meist Hannoverischen Schlages.

Loose à 3 Mf. sind zu be-ziehen bei den bekannten Agenten, sowie durch das

General Debit A. Molling, Hannover.

Vom 1. August d. J. ab habe ich Kurzestraße Nr. 8 eine **Woh-nung**, bestehend aus 4 Stuben und 1 Küche, wozu noch 2 Kellerräume, 1 Stall und 1/4 Bodenraum gehören, zu vermieten
Laube, Stadtsecr. a. D.

Unsere, gegen die Frau Sohn aus-gesprochene Beleidigung erklären wir als unwahr und nehmen dieselbe hier-mit zurück.
Fuhrmann Lange und Tochter.

Gut und billig!

Käse, sogenannten Backsteinkäse, et-was zerlaufen, empfiehlt à Pfd. 30 Pf.
C. J. Arnoldt.

Sehr schönen, billigen

M o s e l
empfehlen **H. J. Tiarks,**
Weinhandlung,
Kronenstr. Nr. 1.

Nur gegen Baar

verkaufe eine garantirt prima **Saus-brandkoble** zu dem billigen Preise von 30 Mark per Last ab Waggon frei vor's Haus. Schließe auch für den Winterbedarf zu diesem Preis ab. Be-stellungen nehme sofort und bis Ende October entgegen.

F. Evers, verl. Königsstraße.

Lüneburger Salz

pr. Sad 12 Mk. 60 Pf. frei vor's Haus offerirt

C. Schmidt, Belfort.

Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo - Injection
Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.
Brochüre direct gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Für Wirthschaften und Bade-Etablissements.

Ein großes Musikwerk (**Orchestrion**) zu Concert- und Ballmusik sich eignend, steht unter günstigen Bedingnisaen zu verkaufen. Anfragen sub **B. W. b.** fördert die **Annoncen-Expedition** von Büttner & Winter in Oldenburg.

Latrinen und Müllgruben werden gereinigt von
Fuhrmann Ennen, Kopperhörn.

Zu vermieten

ein freundliches **Logis** für einen jungen Mann.
Bismarckstraße 22, part. links.

Zu vermieten

ein gutes **Logis** für 1 jungen Mann.
Hinterstraße Nr. 2,
1 Tr.

Zum 1. August ist die **erste Etage** in der Koonstraße Nr. 99 zu ver-mieten.

Zu vermieten

eine **freundliche Stube** für einen anständigen jungen Mann bei
Schepfer, Börsenstraße 13.

Zwei anständige junge Leute können **3 Logis** erhalten. Elsh, Markt-straße 38, 2 Treppen.

Z junge Leute können **2 Logis** erhalten.
Wwe. Stecker,
Elsh, Börsenstraße 31.

Eine fast neue, doppelarmige **Lampe** mit 14 Linien-Brenner ist zu ver-kaufen.
Bismarckstr. 17.

Zwei Gefellen

können sofort Arbeit erhalten.
Schaar, 19. Juni 1881.
Fr. Nädicker, Schmie-demstr.

Gesucht tüchtige Backstein-Maurer

beim Bau des Postgebäudes an der Königsstraße.

Ein Mädchen, welches im Waschen erfahren und im Plätten geübt ist, sucht auf ein paar Tage in der Woche Beschäftigung.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gefunden

ein **goldenes Kreuz**. Abzuholen gegen Rückerstattung der Insertionsge-bühren in der Exp. d. Bl.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die Beerdigung nicht um 3 1/2 Uhr, sondern schon um 3 Uhr vom Sterbehause aus, stattfindet.
Bäckermeister L. G. Behrens und Frau.

Frankfurter Laden. Gänzlicher Ausverkauf.

Wegzugshalber werden von jetzt an sämtliche Artikel meines Geschäfts, als **Herren-Garderobe** in feiner Waare, **Manufacturwaaren** wie auch **Federn** und **Dannen** in allen Sorten zu auffallend billigen Preisen verkauft.
Wilhelmshaven, 23. Juni 1881.

H. Baumann,
Neuheppens, Bismarckstraße Nr. 18.

Sehr gute **Herren-Schaftstiefel**
von 6,50—7,25 Mk.

" " **Damen-Zugstiefel**
(in Zeug) von 4—5 Mk.

sowie sämtliches andere Fußzeug, um möglichst schnell zu räumen, spottbillig.

H. Baumann.

Die feinsten Herren-Anzüge

verkauft jetzt für **12 Thaler**, deren früherer Preis 50 Mk.
Buxin-Hosen von 5 bis 12 Mk., wie sämtliche andern Sachen.

H. Baumann.

Diejenigen, welche mir noch schulden, werden ersucht, innerhalb **14 Tagen** Zahlung zu leisten, andernfalls ich gerichtliche Hülfe in Anspruch nehme.

H. Baumann.

Der billige Laden,

Mittelstraße Nr. 3,

neben der Conditorei von **W. A. Folkers**, empfiehlt alle Arten von **Wäsche** für Damen, Herren und Kinder, **Schweizer** und **deutsche Stickerei** und Gardinen, bunte und weiße Chemisets, Herren- und Damen-Schlipse, Unterzeuge für den Sommer, Knaben-Waschanzüge, Mädchenkleider, baumwollene Hemden, baumwollene Strümpfe von den leichtesten bis zu den besten Sorten, schottische Kleiderstoffe für Kinder, Schürzen, Glace-, Filet- und Zwirn-Handschuhe in allen Größen und Farben, **Handtücher**, **Badehosen**, sowie **Band für Militairs**. Ferner diverse andere Artikel bei billigster Preisstellung.

A. Linde.

Benediger Fr. 30-Loose

(mit deutschem Reichsstempel)

Gewinne 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 25,000 zc. zc.
bis abwärts 30 Lire

Nächste Ziehung am 30. Juni 1881.

Original Loose à Mk. 27.— (Partien billiger) Pläne gratis.
Moritz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

N. S. Bis zum 15. Juli d. J. nehmen wir obige bei uns gekauften, nicht gezogenen Loose à Mk. 25 wieder zurück, oder tauschen solche gegen andere Staatssefecten um.

Eröffnung des Garten-Restaurant im Hotel Denninghoff.

Feines Erlanger Bier zc. zc.
B. Denninghoff.

Garten-Concert zu Schloß Gödens.

Das **2. Abonnements-Concert**,
ausgeführt von der **Capelle der 2. Matrosen-Division**
aus **Wilhelmshaven**,
unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn **C. Latann**, findet am
Sonntag, den 26. Juni d. J., Nachm. von 5 Uhr an,
statt, und wird demselben ein **BALL** folgen.
Gödens, den 20. Juni 1881.

A. B. Janssen.

Strohhüte,

Blumen, Bänder, Federn und sonstige **Putzartikel** sind vorgerückter Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben bei

G. Balkema,
Koonstraße 99.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage etablirte ich in **Belfort, Werftstraße**, ein

Colonialwaaren-Beschäft.

Indem ich billige Preise und prompte Bedienung verspreche, bitte um gütigen Zuspruch.
Belfort, den 22. Juni 1881.

Carl Zeck.

Den Herren

Hinrichs & Peckhaus, Wilhelmshaven,

übertrag ich für dortige Gegend den Alleinverkauf meines patentirten **Schutzmittels gegen feuchte Wände**. Untenstehendes Zeugniß bitte zu beachten.
Bernard Davink in Leer.

Zeugniß. Das patentirte Schutzmittel gegen feuchte Wände, der Polir-lack von **B. Davink in Leer**, erweist sich augenscheinlich sofort wie auch später mit der Zeit als seiner Bezeichnung gemäß so vorzüglich, daß wir dasselbe Allen warm empfehlen können.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1881.

Hinrichs & Peckhaus.

Der Alleinverkauf der engl. Kaltwasserseife

wurde mir vom Generalvertreter Deutschlands, Herrn **Carl Guland**, Gummersbach (Westfalen), hier am Platze übertragen.

Zahlreiche Nachbestellungen per Postkarte aus allen Gegenden Deutschlands, welche im Original an mich eingeschickt wurden, und den einzigsten glaubwürdigsten Beweis der allgemeinen Beliebtheit der Kaltwasserseife darthun, veranlaßten mich, auf obiges Anerbieten einzugehen und dieselbe auch hier einzuführen.

Jedes Stück Seife in Originalpackung enthält die ausführlichste Gebrauchsanweisung (auch in deutscher Sprache), empfehle daher den geehrten Herrschaften dieselbe zum geneigten Versuch, der Erfolg wird nicht fehlen. Preis pr. Stück von 1 Pfd. 60 Pf. Hochachtungsvoll

J. B. Egberts,
Bismarckstr. 26, am Park.

Meine an der Bismarckstraße und Krummestraße belegenen

Häuser

wünsche ich unter der Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.

H. Baumann.

Für die Nachmittagsstunden wird ein kleines Mädchen zum Warten eines Kindes gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.



Wilhelmshaven. Schützen-Verein.

Zu der am **Sonnabend, den 23. Juni** er., stattfindenden Beerdigung unseres Schützen-Mitgliedes, des Speiserwirths Herrn **Wilhelm Berndt**, werden **sämtliche Mitglieder** (sfr. § 38 der Vereinsstatuten), ersucht, sich **präc. 1/3 Uhr** im Vereinslocal in voller Uniform mit Seitengewehr, jedoch ohne Tasche und Büchse einzufinden.

Der Hauptmann.

Nachruf.

Laut telegraphischer Nachricht aus Hongkong ist der Kommandant **S. M. S. „Fregata“**

Capitain z. S. Paul Kupfer am 18. d. Mts. daselbst einem Herzschlag erlegen.

Die Marine verliert in dem Dahin-geschiedenen, welcher in 30jähriger treuer Dienstzeit ihr eine rastlose Thätigkeit widmete, einen verdienten und tüchtigen Offizier, das Offiziercorps einen hoch geachteten und allgemein verehrten Kameraden. Sein Andenken wird bei uns in dankbarer Erinnerung fortleben.

Kiel, 20. Juni 1881.
Im Namen des Offiziercorps der Marines-tation der Dflsee.

Batsch,
Vice-Admiral.